

„Die Christenlüt beruef ich zuosammen“

Vor fünfzig Jahren erhielt die Kirche neue Glocken – für Brittnau ein Jahrhundertereignis

Als die Glocken an Allerheiligen 1959 zu einer Abendmahlsfeier riefen, mischte sich ein ungewohnter Klang in das vertraute dreistimmige Geläute. Bei der kleinsten Glocke, die ungleich mehr Anschläge als die grösseren erhält, hatte sich ein alter Riss zu einem Sprung erweitert, so dass sie stillgelegt werden musste.

Die Kirchenpflege geriet unter Handlungszwang. Die Glockengiesserei Rüetschi in Aarau schlug das Umgiesen nur der gesprungenen Glocke und als Variante den Umguss des ganzen Geläutes vor. Da ein Neubau des Pfarrhauses bevorstand, bevorzugte die Kirchenpflege die billigere Variante. Wenig begeistert bewilligte die Kirchgemeindeversammlung am 19. August 1959 den verlangten Kredit von 4300 Franken. Kurz darauf fragte man sich, ob dies wirklich der Bedeutung des Kirchengeläutes im Gemeindeleben angemessen sei oder ob nicht ein ganz neues Geläute eine bessere Lösung wäre. Als die Gebrüder Wächter die Spende der grössten Glocke im Wert von 11'000 Franken zusicherten, erhielten die Beratungen der Kirchenpflege eine neue Richtung. Sie bezog in die Finanzierung das Ergebnis einer Haussammlung, einen Beitrag der Ortsbürgergemeinde und den Umschmelzwert des ganzen Geläutes mit ein. Gestützt darauf erklärte sich die Kirchgemeindeversammlung am 28. Februar 1960 bereit zur Anschaffung eines vierstimmigen Geläutes mit elektrischem Antrieb und neuem Läut- und Schlagwerk sowie für einen neuen Glockenstuhl samt Montage. Die Haussammlung ergab dann innert Kürze 20'000 Franken, die Mitglieder des Gewerbevereins legten 10'000 Franken und die Ortsbürgergemeinde 12'000 Franken dazu.

Festlicher Einzug der neuen Glocken



Schon am 18. August 1960 war eine 45-köpfige Delegation aus Brittnau Zeuge des Glockengusses in Aarau, und am 29. August erfolgte die Tonabnahme durch Musikdirektor Ernst Obrist, Zofingen. Gleichzeitig begann die Trachtengruppe an mehreren Abenden im Keller des Bezirksschulhauses mit dem Binden von Girlanden und Blumensträssen. Am 3. September morgens um vier Uhr früh machten sich bei Nacht und Nebel vier von Pferden gezogene Fuhrwerke über Zofingen-Oftringen-Walterswil-Grod-Gretzenbach auf den Weg nach Aarau. Sie führten die zwei kleinen, für den Schmelzofen bestimmten Glocken mit. Je einen Brückenwagen mit Pferden stellten Ernst Bögli (Bötschishalden), Hans Gerhard (Grod), der Landwirtschaftsbetrieb der Mühle und Walter Scheurer (Dorf). In Aarau angekommen, wurden sie bereits von den Trachtenfrauen mit einem „Kafi fertig“ erwartet. Flüssig erfolgte das Verladen der Glocken, die flinken Hände der Trachtengruppe sorgten für ihre festliche Ausstattung. Um 08.30 Uhr setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung. Bereits am Distelberg hob sich der Nebel, Glocken und Blumen glänzten nun in ihrer ganzen

Pracht. Die am Weg liegenden Ortschaften begrüsst den Umzug mit dem Läuten der Kirchenglocken, ein Fest für Augen und Ohren. Auf halber Strecke wurden die Fuhrmänner und Pferde gepflegt.

Kraftakt der Schulklassen

Pünktlich um 14.30 Uhr schwenkte der Umzug, angeführt von drei Reitern hoch zu Pferd, auf den Schulhausplatz ein, begrüsst von einem Marsch der Musikgesellschaft. Während einer Stunde konnte nun die von Freude und Stolz erfüllte Dorfgemeinschaft das neue Geläute aus der Nähe betrachten.

Der unvergessliche Höhepunkt des Tages nahte mit dem Aufzug der neuen Glocken. Nach einem Lied des Schülerchors, der Ansprache von Hans Weber, Präsident der Kirchenpflege, und einem Choral der Musikgesellschaft, ergriff der Betriebsleiter der Giesserei Rüetschi das Kommando. Geleitet von seinen Befehlen, ergriffen die ausgewählten Schulklassen die Seile und zogen Glocke um Glocke hoch in den Turm hinauf, wo sie von Monteur Fischer und seinen Kollegen auf Rollen hinein gezogen wurden.

Glockenbesichtigung Aus dem Schulhausplatz konnte die Bevölkerung erstmals das neue Geläute im Glanz der Herbstsonne aus der Nähe besichtigen.



Pro Memoria alte Glocken

Nach der Legende soll die erste Glocke der Kirche Brittnau eine Spende Verenas von Büttikon sein. Sie habe sich ausbedungen, dass sie jeweils so lange geläutet werde, wie sie für den Gang vom Schloss Wikon in die Kirche Brittnau brauche. Sicher ist, dass die Kirche schon eine Glocke vor dem Bau des Turmes im Jahr 1585 hatte, vermutlich hing sie in einem Dachreiter. Im Ratsmanual der Stadt Bern steht am 12. Juni 1572 „Der gemeind Brittnouw an ihr nüwe gloggen nün kronen gschenkt“.

Bekannt ist die Herkunft der grossen Glocke mit einem Durchmesser von 113 cm. Sie trägt die Jahrzahl 1596 und stammt vom Berner Glockengiessers Abraham Zehnder. Dieser konnte als erster Schweizer die Harmonie eines Geläutes im Voraus berechnen. Weil die Glocke für die Kirche Kulm bestimmt war, trägt sie das Wappen von Antoni von Erlach, Landvogt zu Lenzburg. Zur zweiten Glocke in Kulm habe sie „übel gelütet und zur selben eine schlächte Consonantz gehabt, sonst wir by unseren trüwen keines anderen fälers an iren bewusst“. Brittnau konnte sie deshalb 1602 samt Joch, Kallen und Seil für nur 630 Gulden erwerben. Die mittlere Glocke, welche die Mittagszeit ankündigte, wurde am 18. Christmonat (Dezember) 1716 in Zofingen von Samuel Hunkeler und Daniel Sutermeister gegossen. Die kleine Glocke erhob ihre klagende Stimme bei Beerdigungen. Es war ursprünglich die nach der Sage von Verena von Büttikon gespendete. 1777 erhielt sie von den Zofinger Giessern Daniel Kuhn und Heinrich Sutermeister durch Umgiessen einen tieferen Ton. Für die Ausfuhr verlangte die Stadt einen Zoll von 6 Batzen und drei Kronen. Das alte in fis, g, und a gestimmte Geläute war zwar nicht ganz rein, aber gerade dies erhob seinen Klang zum Sinnbild für die Begleitung der Gemeinde in Freud und Leid.

Unersetzliches Kulturgut blieb erhalten

Ursprünglich war vorgesehen, die drei alten Glocken als Finanzierungsbeitrag für die neuen Glocken einzuschmelzen. Dagegen setzte sich die in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts aktive „Vereinigung Junge Brittnauer“ zur Wehr. Sie organisierte am 19. Juni 1960 in der Mehrzweckhalle einen Vortrag des damals unter dem Markenzeichen „Hier spricht Heiner Gautschy aus New York“ sehr bekannten Radioreporters. Er sprach über seine Eindrücke eines Besuches in der Volksrepublik China. Die Kollekte war zur Erhaltung der grossen Glocke mit dem Leitspruch „Die Christenlüt beruef ich zuosammen“ bestimmt. Sie erbrachte 1300 Franken. Weitere 1600 Franken leistete die Ortsbürgergemeinde. Diese 2900 Franken entsprachen dem Wert der Einschmelzeung. Damit blieb dieses historische Denkmal der Nachwelt erhalten. Es steht heute beim Westeingang zur Kirche.



Die drei alten Glocken Für kurze Zeit waren Ende August 1960 die abmontierten alten Glocken ein attraktiver Spielplatz für die Brittnauer Jugend.